

B.

cembris, tempore Anthonini
principis sub prefecto urbis
Publio etc.¹

Wäre nicht der Zweck dieser beiden Auszüge aus D ähnlich gewesen, so würde uns B vielleicht noch mehr Neues gegenüber T bieten. Aber hier ist es die h. Felicitas mit dem h. Alexander und ihren anderen Söhnen, dort der h. Alexander mit seiner Mutter Felicitas, die im Vordergrunde des Interesses stehen. Immerhin hat schon diese geringe Abwandlung die verschiedene Gruppierung bedingt. Dem Verfasser von T liegt vor allem daran, die Auffindung der Gebeine des h. Alexander zu schildern: darum übergeht er zunächst die römischen Ereignisse und kommt nach einer kurzen Einleitung gleich auf den Aufenthalt des Kaisers in Penne im Febr. 964² zu sprechen. Da aber der h. Felicitas der eine Arm fehlt, schiebt er noch kurz ein, wie Otto ihn schon in Rom erworben habe. Dass dies nicht die ursprüngliche Reihenfolge in D war, geht aus B klar hervor; denn die Zusammenkunft zwischen Kaiser und Papst im Lateran, von der dort erzählt wird, hat ja mit dem Arm der h. Felicitas nichts zu thun und konnte daher nicht in der Form eines Einschubes an dieser Stelle berichtet werden³. Wie die Reihenfolge, so hat der Verfasser von T auch den Stil gelegentlich geändert. Was er gab, sollte ja ein selbständiges Werkchen werden und daher eine gewisse Abrundung erhalten.

Solche Absicht lag nun dem Excerptor von B völlig fern⁴. Nachdem er die Passio der h. Felicitas und ihrer Söhne abgeschrieben, fügte er einige Notizen an aus Werken, die über jene handelten; so folgt auf unseren Auszug noch ein Stückchen aus der Vita Meinwerks von Paderborn. Aber gerade weil jeder auch noch so geringe künstlerische Zweck fehlt, ist der Anschluss an die Vorlage meist um so getreuer. Weshalb hätte hier auch die Reihenfolge der Ereignisse verschoben, der Stil geglättet werden sollen?

1) So endet das Stück in der Hs. 2) K-D 357; Reg. Imp. II, Böhmer-Ottenthal (B-O) 353 ff. 3) Auffällig mag auf den ersten Blick erscheinen, dass 'cum enim', mit dem die römischen Reliquienerwerbungen eingeleitet werden, in T passend, in B sinnlos anschliesst; aber B giebt hier im Anfang die Vorlage eben sehr lückenhaft wieder. Vermuthlich ist in D die Bemerkung voraufgegangen, dass dem Kaiser in Rom die Erwerbung einiger Reliquien geglückt sei. 4) Die Frage, ob erst der Schreiber der Bonner Hs. die Auszüge gemacht oder ob er sie schon aus seiner Vorlage übernommen hat, ist für uns unwesentlich.